

# Neue deutsche Filme 76/77

27. Internationale Filmfestspiele  
Berlin 24. 6. – 5. 7. 1977  
– Filmmesse –

## 7. Internationales Forum des Jungen Films

### DER UMSETZER

The Evacuator

L'évacuateur

Bundesrepublik Deutschland/West-Berlin 1976. Produktion und Regie: Benno Trautmann, Brigitte Toni Lerch. Buch: Benno Trautmann. Kamera: Aribert Weis. Schnitt und Regieassistentz: Regine Héuser. Musik: Dieter Wilhelm Siebert. Ton: Detlev Fichtner, Gerd Bluhm. Ausstattung: Horst Lange. Aufnahmeleitung: Volker Müller. Darsteller: Klaus Jepsen (Umsetzer), Charles H. Vogt (Nachtwächter), Charlott Adami (seine Frau), Peter Schlesinger (Hauswart), Hildegard Wensch (seine Frau), Friedhelm Lehmann (Werbefilmregisseur), Till Hoffmann (Gerichtsvollzieher), Edith Robbers, Wanda Bräuniger, Liesel Pansegrau, Vera Kluth, Brigitte Zeller.

Format: 16 mm/schwarz-weiß

Länge: 75 Min.

Uraufführung: 6.10.1976, XXV. Internationale Filmwoche Mannheim

Preise: Film des Monats Dezember 1976, Jury der Evangelischen Filmarbeit, Atlas Förderpreis 1977.

Verleih: Basis-Film, Berlin

### Inhalt

Ein Werbefilmregisseur dreht im Auftrag einer gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft einen Film, in dem ein Angestellter dieser Gesellschaft, genannt „der Umsetzer“, mit schönen Worten für Umsetzung und Abriß wirbt:

„In unserem ersten Sanierungsprogramm, das um das Jahr 1963 begonnen wurde, haben wir allein in Berlin 56 000 Wohnungen abgerissen, 140 000 Menschen aus Altbauwohnungen in Neubauwohnungen umgesetzt. Natürlich greift dieser Vorgang in soziologische Strukturen einer ganzen Stadt, in die persönlichen Lebensumstände der hier wohnenden und arbeitenden Menschen ein. Besonders die älteren Umsetzmieter haben eine Anhänglichkeit an ihre alte Wohnung entwickelt, die etwas Rührendes hat. Vor ein paar Jahren ist ein weißhaariger alter Mann in mein Büro gekommen. Ich habe ihm eine sehr schöne Wohnung draußen vor der Stadt angeboten. „Nee!“ hat er im schönsten Berliner Dialekt gesagt, „dahin will ick nich. Ick will hier im Wedding bleim. Hier bin ick uffjeweachsen, hier hab ick meine Bekannten und hier liecht meine Frau bejrahen. Da laß ick mir nich vaflanzen!“ Natürlich mußten wir ihn doch „vaflanzen“, aber schließlich haben wir Mittel und Wege gefunden, den alten Herrn zufriedenzustellen.“

Aber was nützen die schönsten und dringendsten Sprüche, wenn der umgesetzte Mensch am Ende einen Strick nimmt und sich daran aufhängt. Immer häufiger geschieht es, daß einzelne Mieter sich mit Händen und Füßen gegen die Behandlung des Umsetzers sträuben und er stundenlang auf ihre Dickschädel einreden muß, ehe sie sich umsetzen lassen. Für den halsstarrigen Nachtwächter Fritz Britz zum Beispiel braucht der Umsetzer drei Jahre. Inzwischen stirbt die Frau des Nachtwächters an der verrotteten Lichtleitung, den Hund holt der Hundefänger. Ein Haus nach dem anderen wird abgerissen, das ganze Viertel fliegt in die Luft, nur der Nachtwächter sitzt noch in dem Haus, das

übriggeblieben ist, und denkt gar nicht daran auszuziehen. Er bezahlt die Miete nicht mehr und besitzt auch nichts, was der Gerichtsvollzieher pfänden kann. Schließlich dreht er den Gashahn auf, was auch nichts nützt, weil das Gas gerade abgestellt wird. Trotzdem erreicht das Geräusch, der Nachtwächter habe den Gashahn aufgedreht, die Feuerwehr, die den Alten aus seinem Loch holt. Der Umsetzer nutzt das Tohuwabohu aus, exmittiert den Nachtwächter und bringt ihn obendrein vor der Kamera des Werbefilmregisseurs zum Reden, was in der späteren Filmvorführung ganz anders klingt, weil es mit verkehrtem Sinn nachsynchronisiert worden ist. Auf diese Weise entsteht eine besonders echt wirkende Werbefilmaufnahme.

„So hat ein dreijähriges Bemühen, einen älteren Menschen zufriedenzustellen, ein gutes Ende gefunden.“

„Benno Trautmann und Brigitte Toni Lerch haben ihr Drehbuch an Hand von Recherchen entwickelt und beweisen ihre Kenntnisse nun vor allem auch mit den genauen Details ihrer Inszenierung, die für einen Erstling nicht nur überaus frisch, sondern erstaunlich souverän und locker durchgehalten ist. Da wird, trotz aller „rührenden“ Momente, aus richtigen Einsichten und guten Absichten kein agitatorisches Rührstück destilliert, im Gegenteil, sogar handfester Humor zeigt sich in den Bildern und Dialogen dieses Films, der dennoch nie ins rein Tragikomische auszuweichen und die konkreten Ursachen zu vergessen sucht.

„Der Umsetzer“ steht so einerseits klar in der ‚Tradition‘ der neuen Berliner Arbeiterfilme, ist aber andererseits völlig frei von der Gefahr des zu Sterilität neigenden ideologischen Beweiszwangs, die sich in vielen der auf langen Recherchen basierenden Filmen über unsere Wirklichkeit andeutet. Daß die beiden Autoren diesen Film zudem ganz alleine produzierten, mit einem eher improvisatorisch zusammengebastelten Budget von etwa 80 000 Mark, und daß sie dabei dennoch mit einer handwerklich ganz erstaunlichen Sorgfalt und Sicherheit arbeiteten, vor allem bei der Schauspielerführung, das sollte einigen Filmemachern hierzulande auch eine filmpolitische Lehre sein.“

H. G. Pflaum, Süddeutsche Zeitung, 25.1.1977

„Trautmann/Lerch skizzieren die Nöte und den vergeblichen Widerstand dieser ‚Wegsanierten‘ mit erstaunlicher Detailgenauigkeit und empfindsamem Mitgefühl. Sie haben zuvor gründlich bei den Betroffenen recherchiert – die meisten der geschilderten Episoden beruhen auf authentischen Fällen – und lassen sich nicht auf einen dialektischen Clinch mit dem kapitalistischen Überbau ein, der solche Zustände provoziert. Das wäre auch eine Nummer zu groß für diesen Film.“

Wolfgang Limmer, Der Spiegel, Nr. 50, 6.12.1976

„Die Divergenz zwischen ideologischem Produkt und wirklichem Geschehen beschreiben Trautmann/Lerch mit solcher behutsamen Genauigkeit, daß der Lustigkeit, die diese Szenen provoziert, die Ahnung des Leids, das dem Geschehen real zugrundeliegt, stets beigemischt bleibt. (. . .)

Glücklicherweise vermeiden Trautmann/Lerch eine allzu starke Schwarz-Weiß-Charakterisierung ihrer Protagonisten. So geraten

auch der ‚Umsetzer‘ und die Macher des Werbefilms nicht zu den Bösewichtern der Story, sondern bleiben lebendige Typen, die einfach ihren Job haben und nur das tun, was dieser von ihnen erfordert. Menschen wie dieser ‚Umsetzer‘ sind Typen, die eine kapitalistische Gesellschaftsordnung benötigt und die von dieser deshalb auch produziert werden: Wo das Verhalten eines Menschen, der einen anderen übers Ohr haut, als clever oder geschickt bezeichnet wird, gerät die moralische Empörung über Drücker/Umsetzer/Werbe-Typen zur Infamie bzw. zur Verlogenheit.“

Norbert Grob, medium 1/1977

#### Comments from the German press:

The film describes the social effects on a whole city area which result from the activities of an „evacuateur“, an employee of a building company involved in the demolition of old communal-owned housing and the provision of new buildings. His job is to get the obstinate and unwilling tenants, mostly old people, out of their flats, which for the most part are perfectly sound, and „evacuate“ them to new high-rise blocks on the city outskirts. To do this, he makes use of every possible trick or promise.

To try and reduce the opposition, the evacuator has a film made which describes the wonderful new life in the new flats in the most glowing terms. Some of the best scenes in the film come when the directors satirically confront sections from this film with an utterly different reality.

At night in those of the houses scheduled for demolition which are still inhabited, hand-rails are sawn through, repairs to the electricity are left unmade, and an old night-watchman, who has entrenched himself in one of the houses, has his Alsatian stolen so that he loses his job. As he is on the point of committing suicide, the gas is disconnected. Trautmann/Lerch describe both the necessity for this resistance to „slum clearance“ and its futility with remarkable accuracy of detail and great sensitivity and sympathy. They have thoroughly researched their material – most of the incidents shown are based on authentic cases – and do not let themselves get caught in a dialectical battle with the superstructure of capitalism which provokes such conditions.

Wolfgang Limmer, Der Spiegel, 6.12.1976

#### Ce qu'en dit la presse allemande:

„L'évacuateur est un employé d'une société de construction lucrative „d'utilité publique“. Il est une sorte d'agent qui s'occupe du transfert des locataires de vieux logements dans les immeubles modernes et impersonnels. Bien qu'il présente le transfert d'une manière séduisante – et naturellement fausse – et ne parle pas de ses causes profondes, il rencontre quand-même une certaine résistance. Les gens, pour la plupart d'un certain âge, ne peuvent pas se défendre, faute de moyens. Ils ne s'opposent que passivement, se résignent, et cet état les mène parfois au suicide. Un vieux gardien de nuit, le plus obstiné de tous les locataires, ne cède pas. Sa femme est morte d'un accident qui s'est produit à cause d'un circuit électrique defectueux; on lui a pris son chien, et au moment où il décide de se suicider, on lui coupe le gaz. Finalement, il se retrouve dans un asile de nuit; mais cela n'est pas montré dans le film, on entend seulement le discours rationaliste du vieil homme, prononcé au cours d'une réunion de locataires, tandis que „l'évacuateur“ s'occupe de ses nouvelles victimes.

Benno Trautmann et Brigitte Toni Lerch ont élaboré leur scénario au moyen de recherches, et témoignent ici de réelles con-

naissances par les détails précis de leur mise en scène. D'autre part, compte tenu du fait qu'il s'agit d'un premier film, on peut dire que le style est étonnamment souverain et relaxé. Malgré tous les moments touchants, les deux metteurs en scène n'ont pas réalisé un „film émouvant“ agitateur; au contraire, on peut découvrir un humour solide dans les images et les dialogues, qui ne cèdent jamais à la tragi-comédie et n'essaient pas d'oublier les raisons concrètes.“

H. G. Pflaum, Süddeutsche Zeitung, 25.1.1977

#### Biofilmographie

Brigitte Toni Lerch, geboren am 1.5.1949 in Mainz. Studium an Edison-College in Seattle, USA, und an der Werkkunstschule, Mainz. Gebrauchsgrafikerin in Düsseldorf und Frankfurt. Seit 1974 Studium der Theaterwissenschaft in West-Berlin.

1976 *Der Umsetzer*

Benno Trautmann, geboren am 11.12.1947 in Mainflingen/Main. Filmstudium an der Kunsthochschule Kassel. Zwei Jahre Kunsterzieher in West-Berlin. Zeichentrickfilme mit Kindern; Spielfilmseminar an der Volkshochschule in Kreuzberg.

1971/72 *Die Akkumulation des Kapitals* (Trickfilm)

1973 *Wasser und Luft* (Kurzfilm, zusammen mit Friedrich Hoffmeister)

1974/75 *Schiff schwer belastet* (Dokumentarspielfilm, zusammen mit Richard Claus, Walter Kluth, Adolf Winkelmann)

1976 *Der Umsetzer*

Herausgeber:

27. Internationale Filmfestspiele Berlin (Berlin 15, Bundesallee 1-12)

Redaktion: Helmut W. Banz

7. Internationales Forum des Jungen Films (Berlin 30, Welserstraße 25/Kino Arsenal)

Redaktion: Alf Bold, Erika Gregor

Satz: Zitty Verlag GmbH

Druck: Oktoberdruck